

THE CONTRIBUTION OF MORAVIAN MISSIONARIES TO THE SCIENTIFIC EXPLORATION OF LADAKH.

Gudrun Meier

Staatliches Museum für Volkerkunde,
8060 Dresden, Germany

English Summary

In 1722 Moravian emigrants came from Bohemia and Moravia to Herrnhut in Saxony in Germany, where they founded the new Moravian Brotherhood. Their members were farmers and weavers, used to working with their hands. Ten years later, in 1732, the first missionaries went to the Virgin Islands (Caribbean) and Greenland. Later they worked in Suriname, East and South Africa, Australia, also in Sarepta, South Russia, among the Calmuc people who follow the Tibetan religion.

In 1853 two missionaries, Wilhelm Heyde and Eduard Pagell were sent to Mongolia. They had to learn the Mongolian language and some medicine and they had to have a good training in the practical things of life. They wished to go to Mongolia across Russian territory but it was forbidden, so they went by ship around Africa to India, where at last their travels ended in the Himalaya. The first Moravian mission station was in Kyelang. Heyde and Pagell had only Buddhist neighbours, and they had to learn the Tibetan language and the local dialects. They had to work for their existence, to build a house for themselves and rooms for guests and a school; they had to cultivate soil, build canals for irrigation and so on. Exploration then was learning to live in their surroundings.

Looking back in the diaries, letters and reports we find that they also worked on dictionaries, collected words in the local dialects for word-lists and wrote schoolbooks and Christian literature in Tibetan language. Especially after Heinrich August Jaeschke arrived to Kyelang as Head of the station. He was a linguist able to read and write 20 languages, and his work is the basis for most other later Tibetologists. But he also worked in botany, zoology and meteorology, as we can find from papers in the archives; for example ten plants in the Himalaya were named after Heyde and Jaeschke.

The best known missionary as a scientist is August Hermann

Francke. In his time as a member of the Moravian mission in the Himalaya he collected Tibetan literature variants of the Gesar Epic, spring and winter songs, and he translated and published this literature in both English and German. He worked as an archaeologist, studying the history of Western Tibet. All this was his work besides working as a teacher, a priest, a translator for Christian literature and a poet for Christian hymns...

Other missionaries, such as Friedrich Redslob, a good translator of Bible texts, the medical doctor Carl Marx, and Samuel Ribbach, later a member of the Museum für Völkerkunde in Hamburg, brought information from Ladakh to the knowledge of scientists worldwide.

In these days of our conference we will hear many new findings in different disciplines, but the basis for many of them came from knowledge collected by the Moravian missionaries.

HERRNHUTER BEITRÄGE ZUR ERFORSCHUNG LADAKHS

Gudrun Meier

Staatliches Museum für Volkerkunde,
8060 Dresden, Germany

Die Herrnhuter Brüdergemeine - Moravian Church - hat seit ihrer Gründung 1722 Missionsarbeit in fast allen Erdteilen betrieben und daneben zur wissenschaftlichen Erforschung dieser Weltgegenden beigetragen, auch in Ladakh. Die Voraussetzung dafür war eine Gemeinde, deren Mitglieder über eine gute Ausbildung verfügten und der wissenschaftlichen Entwicklung aufgeschlossen gegenüber standen. So sammelte sich schon bald nach der Gründung Herrnhuts ein Kreis bedeutender Gelehrter um den Grafen Zinzendorf, die neben der Theologie auch Naturkunde, Medizin und Sprachwissenschaft betrieben. Waren es 1735 zwanzig Wissenschaftler, die sich unter dem Anspruch einer "herrnhutischen Universität" zusammenfanden, so konnte Zinzendorf 1739 in einem Brief schon von dreißig Gelehrten berichten, die zum "Seminarium" gehörten.

Das Ziel aller Bemühungen war eine gute, allseitige Ausbildung für Theologen. Enge Verbindungen bestanden zur Universität Jena. Von dort kamen Studenten und Professoren nach Herrnhut und in andere Zentren der Brüdergemeine. In Berichten über die ersten Jahrzehnte der Brüderkirche wird betont, daß aus Jena wichtige Mitarbeiter kamen.

In den folgenden Jahren wurde die Arbeit am Pädagogium - einer Schule, die zur Hochschulreife führte - zu einer der Säulen der wissenschaftlichen Arbeit. Außer Griechisch und Latein wurden Philosophie, Geschichte und Kirchengeschichte gelehrt, daneben Jura, Medizin mit den Fächern Anatomie und Gesundheitspflege, allgemeine Naturkunde, insbesondere Botanik betrieben.

In den Wetterauer Anstalten, die nach der Ausweisung Zinzendorfs aus Sachsen in Herrnhag entstanden, gingen die Bestrebungen dahin, den Lehrstoff auf praktische Fragen in den Missionsgebieten auszurichten. Es gab die Fächer Geographie, Sprachkunde, "Apotheke", die der Gewinnung und Verarbeitung von Heilpflanzen aus der Umgebung diente, Medizin, Mathematik, Baukunst, Mechanik, Zeichnen, Geschichte, Handwerk, Künste. Am Pädagogium in Barby entstand ein "Naturalienkabinett" als Sammlung

von Anschauungsmaterial für Schüler und Studenten. Zum Unterricht gehörten immer Exkursionen zur praktischen Übung des Lernstoffes.

Missionare, die seit 1732 in alle Welt gegangen waren, bereicherten das Naturalienkabinett mit Pflanzen, Tieren, Gesteinen, und ethnographischen Gegenständen aus den Missionsgebieten.

Diese Ausbildung war natürlich in erster Linie zur Anwendung in der Missionsarbeit gedacht und Berichte über einzelne Missionsgebiete, z.B. Crantz über Grönland, Oldendorp über die Westindischen Inseln und Zeisberger über die Indianer Nordamerikas enthalten immer auch ausführliche, z.T. erstmalig gesammelte, Angaben zur Geographie, Topographie, Anthropologie, Botanik, Zoologie etc.

Als Heyde (1825-1907) und Pagell (1820-1883) im Jahre 1856 nach Kyelang kamen, kam ihnen diese umfassende Ausbildung sehr zustatten. Die Auswahl des Ortes, der Bau des Missionshauses, die medizinische und pädagogische Arbeit waren die Grundlage für den Beginn der Missionsarbeit.

Für den Lebensunterhalt waren landwirtschaftliche Kenntnisse erforderlich, um unter den Hochgebirgsbedingungen ertragreiche Ernten durch Bewässerungsbodenbau zu erzielen, widerstandsfähige Obstbäume zu pflanzen und Vieh zu halten. Der heutige Kartoffelanbau in Ladakh und im Kulu-Tal beruht auf Versuchen und Erfahrungen von Wilhelm Heyde, der mit wenigen Knollen aus Europa begann die Pflanze hier heimisch zu machen.

Vor Beginn der Arbeit am Missionskrankenhaus in Leh war Heyde auch der "Mediziner", der in Kyelang und den umliegenden Siedlungen und in den Sprechstunden im Missionsgehöft den Patienten nach bestem Wissen half. Dabei spielten die Heilkräuter in seiner Apotheke eine entscheidende Rolle. Da für Zinzendorf der Satz "mens sana in corpore sano" nach den alten Griechen auch für die Christen Geltung haben sollte, wurde die ärztlichen Arbeit sehr geschätzt und in die Missionsarbeit integriert.

Der erste Senior der Missionsstation Kyelang, Heinrich August Jaeschke (1817-1883), und Wilhelm Heyde haben bei ihren botanischen Studien 6 neue Pflanzenarten in Ladakh entdeckt, die botanische Namen mit dem Zusatz Jaeschkeana oder Jaeschkei und Heyde erhielten.

Meteorologische Beobachtungen und Aufzeichnungen über lange Zeiträume gehörten zu den wissenschaftlichen Tätigkeiten, die neben dem unmittelbaren Nutzen für die eigene Arbeit - Planung der Missionsreisen, Termine für die Feldbestellung auch europäischen Forschungsreisenden sehr nützlich und wertvoll waren. Sven Hedin schreibt darüber in seinem Werk "Transhimalaya". Die Daten aus

The Moravians contribution to the Scientific Exploration of Ladakh.

Kyelang nutzte er zur Ergänzung seiner eigenen Meßreihen aus dem Inneren Tibets. Nach der Gründung der Missionsstation in Leh 1885 wurde auch dort eine meteorologische Station eingerichtet.

Detaillierte Aufzeichnungen von den Reisen in Lahoul, nach Spiti, Ladakh und den Indus entlang, enthalten die Tagebücher der Missionare, die in dieser Hinsicht noch wenig ausgewertet sind.

Die wissenschaftliche Arbeit der "Moravians" als Sprachforscher fand schnell internationale Anerkennung und ihre Arbeiten wurden in England, Deutschland und Britisch-Indien veröffentlicht. Neben Wörterbüchern, Grammatiken und Wörtersammlungen der lokalen Dialekte, die die Grundlage für die Erforschung tibetischer Literatur und die erste Bibelübersetzung bildeten, schrieben die Missionare Schulbücher, Lieder und Gebete in Ladakhi und klassischem Tibetisch. Bedeutendster Forscher war neben Heinrich August Jaeschke, der das erste Wörterbuch und die erste Grammatik verfaßte und große Teile der Bibel übersetzte, August Hermann Francke (1870-1930).

Er sammelte verschiedene Formen des Gesar-Epos, die in der Folklore Ladakhs noch lebendig waren, veröffentlichte eine Übersetzung der Frühlings- und Winterlieder der Ladakhi. Angeregt durch zahlreiche Funde von Inschriften, Steinzeichnungen und Ruinen, die Francke auf seinen Missionsreisen antraf, schrieb er "History of Western Tibet". Dieses Werk dient noch heute vielen Forschern als Grundlage für ihre Projekte in Indien und Pakistan. Dabei wurden z.B. von Mitarbeitern eines Deutsch-Pakistanischen Forschungsprojekts entlang des Karakorum Highway mehrere Hunderte weiterer Steinzeichnungen, Reliefs und Inschriften gefunden, die aus verschiedenen historischen Straten stammen. Die ersten Inschriften veröffentlichte Francke 1904, der sie am Indus bei Khalatse entdeckt hatte.

Moderne Reiseführer enthalten Hinweise auf "Dardengräber" oder Burganlagen. Der Begriff "Darden" wurde zuerst von Francke verwendet und ist seitdem in jeder Geschichte Ladakhs, NW-Indiens und NW-Pakistans zu finden.

Neben den archäologischen und historischen Forschungen finden sich in den Aufzeichnungen der Missionare Studien zu den verschiedenen Dialekten im Bereich der Mission. Die Kenntnis dieser Dialekte und ihre Verwendung in Schulbüchern und christlicher Literatur war ein Zugang, um die Bewohner benachbarter Täler für die Mission zu erreichen, denen die Verwendung des klassischen Tibetisch fremd war.

Heyde, Jaeschke und Francke, die selbst mehrere Instrumente spielten, bemühten sich auch um Kenntnisse der tibetischen Musik.

Von Francke sind einige Kompositionen erhalten, die aber keinen Eingang in das damalige Liederbuch fanden.

Nach Wilhelm Heyde war es besonders der Arzt Carl Rudolf Marx (1857-1891), der die medizinische Betreuung im Rahmen der Missionsarbeit am Krankenhaus in Leh vorantrieb. Seine großen Erfolge hatte er in der Behandlung der häufigen Augenerkrankungen. Neben der medizinischen Arbeit war er als Lehrer tätig und sammelte tibetische Schriften. Seiner früher Tod 1891 verhinderte, daß er die Übersetzung der westtibetischen Chronik, deren erster Teil bereits vorlag, beenden konnte.

Neben ihren Aufgaben als Mitarbeiter der Mission waren auch später die Missionare der Herrnhuter für die Wissenschaft tätig. Friedrich E. Peter, der einzige Bischof der Herrnhuter im Himalaya, und sein Sohn, Friedrich A. Peter (1904-1988), beschäftigten sich mit Sprachen und Geschichte des Missionsgebietes, befaßten sich mit der Architektur Ladakhs und der tibetischen Ikonographie.

Friedrich Adolf Redtslob (1838-1891), Samuel Heinrich Ribbach (1863-1943), Theodor Daniel Lorenz Schreve (1860-1930) und Wilhelm Karl Julius Weber (1851-1934) arbeiteten als Übersetzer, Historiker und Geographen.

Dem Arzt Frederick Ernest Shawe (1871-1907) verdankt die Forschung Berichte zu den medizinischen Problemen des Hochgebirges und seiner Bewohner. Neben seiner medizinischen Tätigkeit war auch Shawe als Sprachwissenschaftler tätig.

Diese Übersicht ist keineswegs vollständig und läßt die Arbeit der einheimischen Helfer, die zuerst als Sprachlehrer und Gehilfen in Haus und Landwirtschaft am Leben der Europäer teilnahmen und später selbst Lehrer in der Missionsschule, Übersetzer und Drucker von Bibeltexten, Schulbüchern und der ersten ladakhischen Zeitung wurden, ganz aus. Das Kolloquium hier in Leh, ganz in der Nähe von Kirche und Schule der "Moravians", zeigt am besten, daß die wissenschaftliche Arbeit der Missionare in Ladakh nicht vergessen ist.

Literatur

- BECHLER, THEODOR, Beiträge der Brüdergemeine zur Pflege der Wissenschaft und Kunst in zwei Jahrhunderten. Bilder und Gestalten. In: *Jahrbuch der Brüdergemeine*, S. 4-48, 35. Jg., Herrnhut 1941/42.
- MEIER, GUÐRUN, Sven Hedin und die Herrnhuter Mission. In: *Kleine Beiträge aus dem Staatlichen Museum für Völkerkunde Dresden*, S. 37/38, Heft 5, 1982.
- MEIER, GUÐRUN, August Heinrich Jaeschke - Person und wissenschaftliche Wirksamkeit. In: *Wissenschaftsgeschichte und gegenwärtige Forschungen in Nordwest-Indien*; S. 15-27, Dresdner Tagungsberichte 2, Dresden 1990.
- SCHULZE, ADOLF: *200 Jahre Brüdermission. Bd. II. Das zweite Missionsjahrhundert, Teil III: Asien*, S. 530-557, Herrnhut 1832.

The Moravians contribution to the Scientific Exploration of Ladakh.

UTTENDÖRFER, OTTO, Die Entwicklung der Pflege der Naturwissenschaften in der Brüdergemeine. In: *Zeitschrift für Brüdergeschichte*, S. 89-127, X.Jg. Herrnhut 1916.

WALRAVENS, HARTMUT und MANFRED TAUBE: *August Hermann Francke und die Westhimalaya-Mission der Herrnhuter Brüdergemeine*. Eine Bibliographie mit Standortnachweisen der tibetischen Drucke. Mit einem Beitrag von M. Hahn. Stuttgart: Steiner 1992. 532 S. 281 Abb. auf Tafeln gr. 8 = Verzeichnis der orientalischen Zeitschriften in Deutschland. Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft begr. von W. Voigt, weitergef. von D. George. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von H.-O. Feistel, Supplementband 34.

